

### Wilde und gezähmte Reuss

Die alten Wege scheuten das Wasser. Erst die umfangreichen Gewässerkorrekturen und Uferverbauungen, die im 19. Jahrhundert begonnen worden sind, machen die Flussufer zu begehrten Wanderstrecken. Nur wenige der Wegstrecken, die heute die Reussufer säumen, gehen daher auf ältere Spuren zurück, so der ufernahe und stets gefährdete Fussweg zwischen Bremgarten und Eggenwil oder der Weg von Göslikon ins Gnadental, der sich ans Hochufer hält. Unsere abwechslungsreiche Wanderung führt uns aber auch zu Wegen am hochwassersicheren Talrand, zu eindrücklichen Bauten der Reusskorrekturen und zu Laufstrecken, in denen die Reuss ihre Kraft frei spielen lassen kann. Ausserdem begegnen wir vielen sehenswerten Kirchen, Kapellen und Wegkreuzen als Zeugen der katholischen Sakrallandschaft.

Cornel Doswald, IVS

Wir folgen vom Bahnhof Bremgarten an zunächst dem markierten Wanderweg, der uns gegen Eggenwil führt. Der gut unterhaltene historische Fussweg verläuft heute über längere Strecken auf der Krone der Ufersicherung, doch begegnen uns auch ältere Wegbauten (Randpflasterung, Damm), wo er in den stellenweise vernässten Hang gelegt werden konnte. Südlich von Eggenwil biegen wir vom Wanderweg ab und halten auf das Dorf zu, dessen Kirche einen empfehlenswerten Aussichtspunkt am Rand des Reusstals bildet. Nördlich des Dorfes folgen wir zunächst dem alten Weg zur Sulzer Fähre, der im frühen 19. Jahrhundert von den ausgreifenden Mäandern der Reuss abgeschnitten worden ist. Erst der Reussdurchstich zwischen Sulz und Fischbach, dessen hohen Dämmen wir begegnen, hat die Verbindung wieder gangbar gemacht und zugleich mit den abgeschnittenen Altläufen beidseits des Flusses neue, reiche Kleinlandschaften geschaffen. Wir nehmen den versteckten Trampelpfad, der uns längs des Sulzer Altlaufs durch einen Auenwald in den Weiler Sulz bringt. Bei der Kapelle halten wir uns zuerst links, dann zweimal rechts. (Wer will, kann stattdessen an schönen Sommerwochenenden die Wanderung hier abkürzen und mit der Fähre ans andere Reussufer übersetzen.) Der Weg, der uns durch ein sanftes Bachtälchen hinauf an den Talrand bringt, diente früher als Kirchweg nach Künten. Wir folgen aber etwa 1 km weit dem Hangfuss, bevor wir in die Wildenau hinabsteigen. Obwohl die Schwemmlandfläche, die wir hier antreffen, einer geräumigen Gärtnerei Platz bietet, trägt der Ort seinen Namen zu Recht, denn die Reuss ändert hier abrupt ihren Lauf und schiebt sich dabei kontinuierlich nach Norden vor, ein Geflecht von Flussarmen und Inseln hinterlassend. Beim Kloster Gnadental überschreiten wir auf der kürzlich

sanierten Stahlfachwerkbrücke, die 1909 eine Wagenfähre ersetzte, die Reuss. Wir umgehen die Bauten des Pflegeheims und folgen dem Hochbord der Reuss; es empfiehlt sich, hier den Trampelpfad im Waldesinnern, nicht den Feldweg am Waldrand zu benützen. So haben wir einen freien Blick auf die ungestüme Reuss, die tief unter uns die Stirrmoräne von Stetten durchbricht. Südlich von Göslikon steigen wir wieder zum Flussufer ab und folgen bis Bremgarten den häufig befestigten Ufern der gewundenen Laufreuss; besonders bemerkenswert

#### Anfahrt

mit der Bremgarten–Dietikon-Bahn ab Wohlen SBB oder Dietikon SBB, mit dem Bus ab Baden, Affoltern am Albis oder Birmensdorf ZH.

#### Marschzeit

ab Bahnhof Bremgarten gut 4 Std.

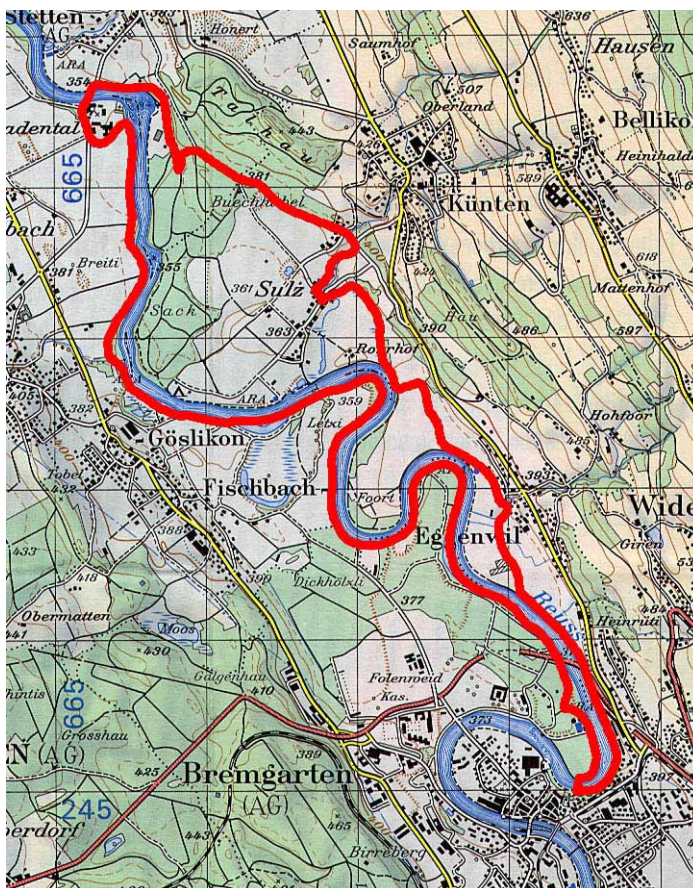
#### Charakter

leichte Wanderung. Empfehlenswert im Winter, da die Flussufer dicht bewachsen sind.

#### Karten

- Aargauer Wanderkarte 1:50 000 mit Bahn- und Busnetz, 1999, Herausgeber: Aargauer Wanderwege, 5036 Oberentfelden;
- SAW-Wanderkarte 225 T Zürich, 1999;
- Landeskarte 1:25 000, Blatt 1090 Wohlen 1994.

sind die hohen Dämme bei der Fischbacher Inseln und beim sogenannten «Eggenwiler Sporen», aber auch die Auenwälder bei der Letzi und in der Hegnau. (Ein Abstecher hinauf nach Göslikon lohnt sich auch, besitzt das Dorf doch einen intakten Kirchenbezirk mit einer der schönsten Rokoko-Kirchen des Aargaus.)



Ausschnitt aus der Landeskarte der Schweiz Massstab 1:50 000, Blatt 225 Zürich. Abstand der Gitternetzlinien 1 km. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie BA 013464